



Krippenverein  
Tulfes

gegründet 2011

# TULFES

## Ostergrab



Das Heilige Grab in der Pfarrkirche Tulfes

**Krippen-Name:** Ostergrab Tulfes  
**Krippen-Besitzer:** Pfarre Tulfes  
**Adresse:** 6075 Tulfes, Herrengasse 11, Widum

**Besichtigungszeit:** Dienstag vor Ostern - Sonntag nach Ostern

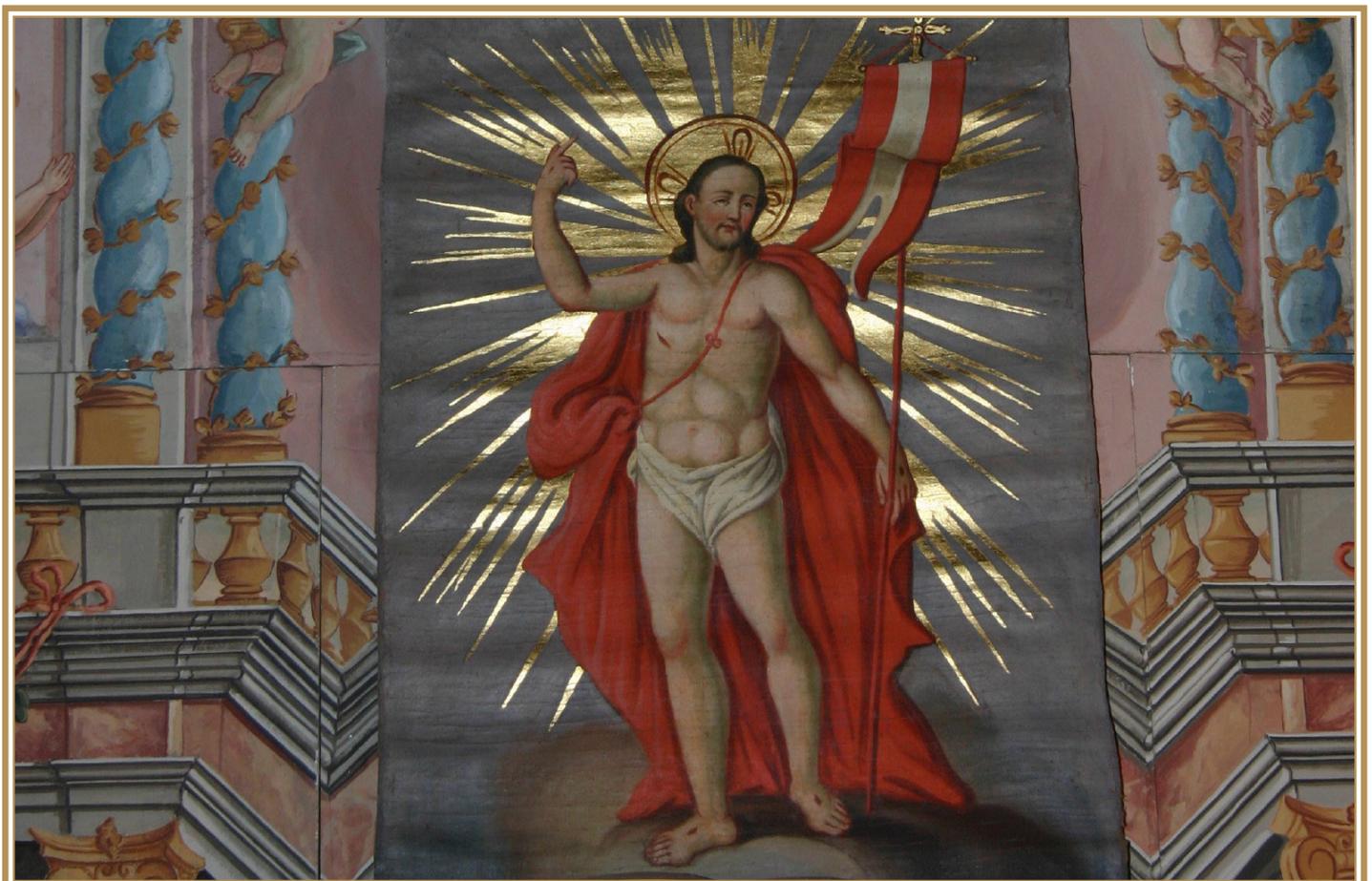
**Kulissenbauweise:**

**Alter des Grabes:** um 1780  
**Bergbauer:** Josef und Franz Giner, aus Thaur  
**Größe:** Breite: 5 m Tiefe: 4,5 m Höhe: 8 m  
**Baustil:** Barock  
**Baumaterial:** Tuch / Holzkonstruktion

**Anzahl der Darstellungen:**

**Grablegung:**

**Auferstehung:**



## Die Botschaft unseres Ostergrabes

(zitiert aus einem Bericht von Pfarrer Dr. Sebastian Huber im Tulfer Gemeindeblatt vom April 2009)

Die beiden Thaurer Maler Josef und Franz Giner, die zwischen 1761 und 1776 unsere Pfarrkirche freskiert haben, haben in Weiterführung der Kirchenarchitektur auch unser Ostergrab geschaffen.

In den Jahren 2000 bis 2002 wurde das Heilige Grab vom Tulfer Restaurator Willi Ghetta restauriert, ermöglicht durch große Spendenbereitschaft der Gemeinde und der Tulfer Bevölkerung.

Was aber sagt uns unser Ostergrab?

Es ist Ausdeutung des christlichen Glaubensgeheimnisses: „Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben“ - so steht es an der Spitze der Grabaufbauten. Darunter sehen wir die Symbolfigur einer antiken Fabel - den Pelikan, der schon im 3. Jahrhundert als Symbol Christi verstanden wurde. Der deutsche Dichter Wolfram von Eschenbach beschreibt das im „Parzifal“ so: „Ein Vogel, Pelikan genannt, / die Jungen sein gewaltig minnt (=liebt), / so zwingt ihn seiner Liebe Lust, / dass er sich selbst zerreißt die Brust, / sein Blut zu bieten der Jungen Munde / und selbst zu sterben dann zur Stunde.“ Man erkennt unschwer den Anklang zu Jesu Selbhingabe in den Tod—zur Rettung der Menschheit.

Unter dem Pelikan steht die große Grabinschrift „Und Sein Grab wird Herrlich seyn, Isaia 11,10“. Diese Aussage stammt aus dem 1. Teil des

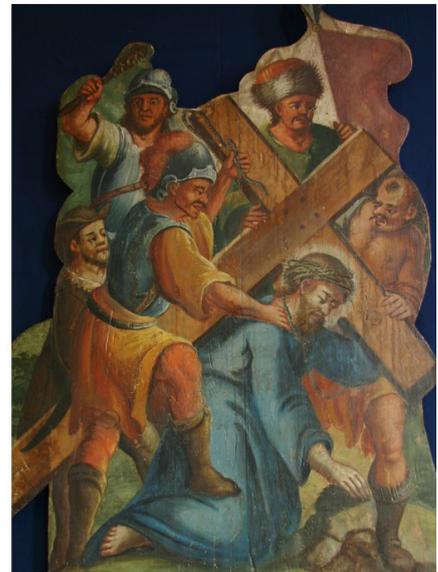


Prophetenbuches Jesaia, in dem Königshaus David der Heilbringer verheißen wird: der Immanuel, der Gott - mit - uns. Später heißt es von diesem Immanuel: „An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Jesse sein, der dasteht als Zeichen und Banner für die Nationen: die Völker suchen ihn auf; sein Wohnsitz ist prächtig.“ Der jüdische Denker Martin Buber übersetzt so: „Seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein.“ In der christlichen Tradition wird daraus die Grabberschrift: „Und sein Grab wird herrlich sein“. Das Grab Christi ist nicht der Ort des Todes und der Verwesung; es ist das Grab der Herrlichkeit. Wir dürfen den Lebenden nicht bei den Toten suchen, er ist auferstanden, er lebt.

Deshalb ist die Mitte unsres und jeden Ostergrabes das Bild des Auferstandenen. Darüber thront Gottvater, der seinen Sohn erwartet. Im Grab selbst sehen wir Linnentcher, die den Leichnam Jesu bedeckt haben.



Die von der Pfarre Tulfes 1989 um S 200.000 zurückgekauften Fastenbilder des Thaurer Künstlers Joseph Giner, angelehnt an die 5 Sätze des schmerzhaften Rosenkranzes sowie das Bild vom letzten Abendmahl.



**S**eit der Renovierung in den Jahren 2000 - 2002 erstrahlt das Ostergrab wieder in neuem Glanz. Der Tulfer Künstler Willi Ghetta hat in mehr als 200 Stunden die ursprüngliche Malerei des Meisters Joseph Giner die auf Leimfarbenbasis bestehenden Fresken in einem aufwändigen Verfahren freigelegt, der das Heilige Grab vermutlich um 1780 geschaffen hat. Der damals eingefügte vierte Grabbogen wurde, nachdem darauf keine ursprüngliche Malerei gefunden werden konnte, über Anweisung des Bundesdenkmalamtes nicht wieder hergestellt. Das gesamte Gerüst wurde von Friedrich Angerer und Hermann Parger erneuert, die Rahmen der Bildelemente wurden von Friedrich Angerer mit viel Sorgfalt repariert und stabilisiert. Die darauf gespannte Leinwand hat Willi Ghetta anschließend durch Aufsprühen von Leim auf der Rückseite neu verfestigt und gespannt.

An der Malerei selbst hat der Restaurator auf ca. 75m<sup>2</sup> Fläche unter Verwendung von lichtechten Farben und dem Einsatz von Methylleim als Bindemittel weitere 600 Stunden gearbeitet, um das alte Werk in seinem jetzigen Glanz wieder zum Leuchten zu bringen.

Vor allem ist aber auch sichergestellt, dass das Ursprungswerk unter der neuen Malerei völlig erhalten geblieben ist und somit auch nach Jahrhunderten wieder freigelegt werden kann.

